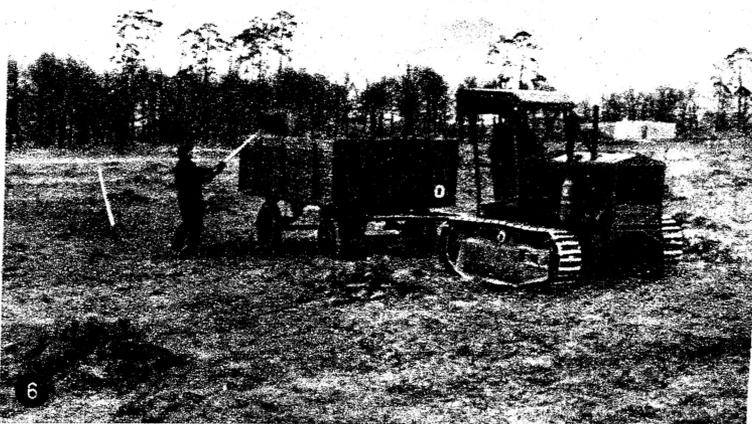
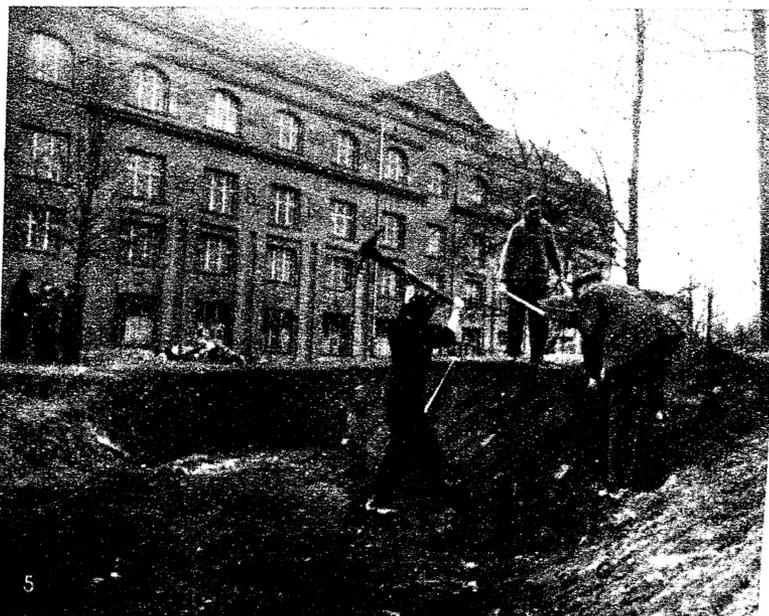


Groß- und Mittelbetriebe haben die Initiative für den zusätzlichen Gemüse- und Kartoffelanbau ergriffen und tragen sie weiter bis tief in die Reihen der Werktätigen hinein, wobei neben Sozialdemokraten und anderen Antifaschisten häufig unsere Genossen an der Spitze stehen. Von einem industriell besonders stark durchsetzten Berliner Verwaltungsbezirk, Reinickendorf, soll hier durch eine Bilderschau ein kleiner Ausschnitt aus den Arbeiten geboten werden, die von Bezirksverwaltung, Gewerkschaften und Betrieben für die Brachland-Aktion schon durchgeführt worden sind. Die Aufteilung städtischen oder herrenlosen Bodens und vor allem die Versorgung der neuen Kleingärtner mit Saatkartoffeln geschieht durch die Abteilung für Landwirtschaft und Gartenbau im Bezirksamt (Bild 1). Gemüsesaat ist reichlich im freien Handel erhältlich. Ein umfangreiches Fabrikgelände erschließen die Arbeiter und Angestellten der ehemaligen Waffen- und Munitionsfabriken, jetzigen Vereinigten Werkstätten Wittenau dem neuen friedlichen Zweck (Bilder 2 und 3). Etwa 10 Morgen betriebseigenes Land läßt die bekannte Maschinenfabrik „Raboma“ parzellieren (Bild 4). Rund 4 Morgen Grabeland erhalten die Arbeiter der „Humboldtmühle“ in Tegel. Das Gelände liegt unmittelbar vor dem Betriebe; auf ihm muß erst noch eine alte Panzerfalle eingeebnet werden (Bild 5)

Teilweise werden all diese Anbauaktionen zugunsten von Werkküchen durchgeführt und zum anderen Teil sollen die Betriebsarbeiter und Angestellten dadurch Zuschüsse für ihre häusliche Ernährung erhalten.

Eine außerordentliche Wichtigkeit kommt den verwaltungsbezirklichen Anbaumaßnahmen auf dem ehemaligen Schießplatz Tegel zu. Nicht weniger als 700 Morgen Neuland stehen hier zur Verfügung. Zunächst werden etwa 280 Morgen durch den öffentlichen Arbeitseinsatz für den allgemeinen Bedarf bearbeitet. Eine Berieselungsanlage ist vorgesehen. Für Arbeiterfamilien werden weitere 150 Morgen parzelliert (Bilder 6—8). Der Schießplatz, der jahrzehntelang Übungsfeld für d's imperialistische Blutvergießen war, wird nun zum Gemüsespender werden.

Diese Beispiele sollten Ansporn sein, alle Kräfte für das gleiche Ziel — Nutzbarmachung jeden Quadratmeter Bodens — einzusetzen. Wo es bisher nicht geschehen ist, ist es auch jetzt noch nicht zu spät. Die Sicherung der Ernährung ist die Grundlage des gesamten antifaschistisch-demokratischen Aufbaues Deutschlands. Wie unsere Genossen hierbei überall führend vorangehen, so muß auch die Brachland-Aktion eine ihrer jetzigen Hauptaufgaben sein, der sie sich mit ganzer Kraft widmen.



*Bild 1: In der Gartenbauabteilung Reinickendorf, Rechts: Genosse Leder und Mitarbeiter bei der Planung.*

*Bild 2: Bei den Vereinigten Werkstätten Wittenau. Vorn von links nach rechts: Genosse Leder, die Genossen Bogisch, Vorsitzender des Bezirksausschusses des F DGB, Gold, Betriebsratsobmann, Dohle vom Bezirksausschuß.*

*Bild 3: Arbeiter und Angestellte gemeinsam am Werke.*

*Bild 4: In der Mitte der parteilose Betriebsratsobmann der „Raboma“, Michaelis, rechts der SPD-Betriebsrat Genosse Steinhoff.*

*Bild 5: Auch vor der Humboldt-Dampfmühle in Tegel richten die Mühlenarbeiter den Boden für den Anbau her. Bilder 6 bis 8: Der frühere Schießplatz Tegel wird in großen Mengen Kartoffeln und Gemüse hergeben.*

